

Es geht
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Montag,
Mittwoch,
Samstag.
Abonnement
in der Stadt
vierteljährlich
90 S
monatl. 30 S
Bei allen Wirt-
Postanstalten
und Boten: im
Ort u. Nach-
barort über
viertelj. 1.10. S
außerhalb des-
selben 1.15 S;
hiez. Bestell-
geld 15 S.

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Inserate
nur 8 S
Ausdrückliche
10 S die Klein-
schaltige
Garnanzzeige.
Reklamen 15 S
die Zeitsp. etc.
Bei Wieder-
holungen
entf. Rabatt
Abonnements
nach Ueberein-
kunft.

Nr. 58.

Montag, den 18. Mai 1903;

Jahrg. 20.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Blaue Arbeitskleider u. Arbeitshosen

zu den billigsten Preisen empfiehlt
Fritz Boltz.



Eine perfekte
Köchin

sucht Stelle über die
Saison.
Näheres in der Expedition.

Jeden Tag selbstgemachte Eiernudeln

empfehlen Ehr. Baltz.

Prima neue Walta Kartoffeln

sind eingetroffen bei
Wilh. Treiber.

Bürsten, Besen u. Pinsel
Büchtücher Schwämme
Hofmanns-Stärke
Waschblau Cremefarbe
Panamarinde u. Gallseife
Leinöl Zerpentinöl
Stahlspäne Parquetwachs
Bodenöl Resinoline
empfehlen

C. Aberle Sr.,
Inh. E. Blumenthal.

Vorzügliche Parquetbodenwische

sowie geruchloses

BODENÖL

empfehlen J. F. Gutbub.

1902er

Gräfenhäuser

empfehlen zur gef. Abnahme billigt
Chr. Kempf,
Weinhandlung.

Schöne Äpfel

frisch eingetroffen bei
Hermann Ruhn.

Meine Niederlage u. Verkauf abgepasster Stoffe zu Original-Einheitspreisen

bringe hiemit in empfehlende Erinnerung.

Kleiderstoffe, einfarbig, reinwolle	6,00	Mtr. von M.	9.—	an
ditto W'flanell, neueste Dessins	7,00	" "	"	3.50 an
Blusenstoffe, Bestir, neueste Dessins	2,50	" "	"	1.— an
ditto reinwollene, neueste Dessins	2,00	" "	"	3.— an
ditto Waschseide, neueste Dessins	4,00	" "	"	3.— an
ditto Seidenjoullards, neuest. Dess.	2,50	" "	"	1.50 an
Bedruckten Flanell zu Bettjaden	2,00	" "	"	1.— an
Felz-Piques weiß zu Bettjaden	2,00	" "	"	1.— an
Bemdenflanelle	3,00	" "	"	0.90 an
Wollton einfarbig, verschied. Farben	1,00	" "	"	0.60 an
Schurzzeugen, verschiedene Farben	1,00	" "	"	0.60 an
Blaudruck zu Kleider und Blusen	1,00	" "	"	0.40 an
Salin Augusta zu Bettbezügen	6,00	" "	"	3.— an

Betttücher farbig, und halbleinene weiße, Handtücher,
Tischdecken, Waffelbettdecken u. noch verschiedene andere Artikel.

Grösste Auswahl.

Fr. Schulmeister.

Neu eingetroffen!

Grosse Auswahl in Hausschürzen, Zier-
schürzen, Schulschürzen Kinderschürzen,
Kleidchen

zu sehr billigen Preisen.
Geschw. Freund.



Cigarren & Cigaretten

sowie

Rauch-, Kau- & Schnupf-Tabake

empfehlen Carl Wilh. Bott.

Empfehle

mein Lager in:

Herren-Anzüge, Burschen-Anzüge, Kinder-An-
züge, einzelne Hosen von der kleinsten Kinder-
hose bis zur grössten Herrenhose. Einzelne
Westen und Joppen.

billigt bei

G. Riexinger.

Gegründet
1820.

Das beste für schwache Augen u. Glieder

Kölnisches Wasser

Gegründet
1820.

v. Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn
Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt ärztlich empfohlen
bei entzündeten, schwachen Augen und Gliedern, (be-
sonn. wenn nach dem Baden damit gewaschen) feinstes
und billigstes Parfüm.

In Flasch. à 40 u. 60 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei J. F. Gutbub.



Löwenwarter & Co.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.

Lieferanten zahlreicher
Apotheken sowie der besseren
Geschäfte der Consumbranche,
offerten:

COGNAC
Marke: Stern-Cognac
Deutsches Fabrikat

zu M. 2 — pr. Fl.
* * * * * 2.50 " " Die Analyse
* * * * * 3.— " " des vorerwähnten
* * * * * 3.50 " " Chemikers

lautet: Die Deutschen Cognac-Fabrikate obiger
Firma sind ähnlich zusammengesetzt wie die
meisten französischen Cognac's u. sind denselben vom
chem. Standpunkte aus als rein zu betrachten.

In Wildbad zu haben bei:

Hof-Apotheke C. Metzger. Hot-
lieferant G. Lindenberger, (F Funk
Nachf.).



Zu haben in den meisten Geschäften.
Fabrikant: Carl Gentner in Goppingen.

Schuhwaren

besser oder billiger
als jede Konkurrenz.
Kräftige schwere für Landleute.
Feine leichte für Städter.
Leo Mändle's Schuhfabrik.
Pforzheim.

Deimlingstr. Ecke Marktpl.

Maggi-Suppen u. Würze

Reis- u. Reisflocken
Gerste, Grünkernmehl
Sago, " flossen
Haferflocken, Knorr's
Hohenlohe'sche Sup-
peneinlagen

empfehlen G. Lindenberger.

Wasserglas

zum Einmachen von Eiern
empfehlen Ehr. Baltz.



Wildbad.
Bewerber-Anf. f.
 Die Bewerber um eine
Dienstmann-Stelle

für die Saison 1903 haben sich unter
 Nachweisung ihrer Kauionsfähigkeit
 am **Mittwoch den 20. Mai 1903**
 vormittags 11 Uhr
 bei der unterzeichneten Stelle zu
 melden.
 Den 16. Mai 1903
 Stadtschultheißenamt:
 Böhner.

Plakate:
**„Zimmer zu
 vermieten“**

und
**Hier wohnen
 Kur-Gäste**

sind vorrätig in der Buchdruckerei
 des **Wildbader Anzeiger**

3 ältere
Bettladen

mit Roste
 hat zu verkaufen.
 Wer? sagt die Expedition.

Linsen u. Erbsen

empfehl. J. F. Gutthub

**Bronce-Farben
 (in Gold und Silber)**

sind zu haben bei
 Ehr. Brachhold.

RAUCHFLEISCH

fett und mager bei
 Hermann Ruhn.

CIGARREN

(Nicotin-Arm)
 empfehl. Carl Witt Rott

Vorteilhaft im Einkauf,
 Sparsam im Gebrauch,
 Herrlich in ihrer Wirkung.

**Sunlight
 Seife**

Ortspolizeiliche Vorschrift.

betreffend den Verkehr mit **Fahrrädern** und **Motorfahrzeugen** auf
 öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen der Stadt Wildbad.

Auf Grund des Par. 366 Z. 10 des deutschen Strafgesetzbuchs
 des Par. 6 der Ministerialverordnung vom 16. September 1888, be-
 treffend den Radfahrverkehr (Reg.-Blatt S. 319) und des Par. 14
 der Ministerialverordnung vom 25. April 1902, betreffend den Verkehr
 mit Motorfahrzeugen (Reg.-Bl. S. 135) werden mit Zustimmung des
 Gemeinderats vom 24. April 1903 und nach Vollziehbarkeitsklärung
 des Rgl. Oberamts Neuenbürg vom 15. Mai 1903 nachstehende weiter-
 gehende Bestimmungen über das Radfahren und den Verkehr mit Motor-
 fahrzeugen innerhalb der Stadt Wildbad und deren Umgebung erlassen:
 Par. 1.

Das Befahren sämtlicher Straßen, sämtlicher Wege und Brücken
 innerhalb der Stadt von der unteren Engbrücke beim Eisenbahn-Hotel
 bis zur Villa Mon-Repos, Ende der Kernerstraße, je einschließlich, darf
 mit Fahrrädern und Motorfahrzeugen mit keiner größeren Geschwindig-
 keit geschehen, als der eines im gewöhnlichen Schritt marschierenden
 Mannes.

Radfahrer, welchen dies nicht möglich ist, haben abzustiegen und
 das Rad zu schieben.

Das Befahren der K. Anlagen nebst Zugehörigkeiten ist das ganze
 Jahr verboten.

Par. 2.
 Zuwiderhandlungen werden nach Maßgabe des Par. 366 Z. 10
 des deutschen Strafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit
 Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Par. 3.
 Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 30. Mai 1899, oberamtlich
 genehmigt am 12. Juli 1899, ist hierdurch aufgehoben.
 Wildbad, den 24. April 1903.

Stadtschultheißenamt: Böhner

Wildbad.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und
 Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

am **Dienstag, den 19. Mai** in das
Gasthaus zur Sonne

zu einem Glas Wein freundlichst und ergebenst einzuladen
 mit der Bitte, dies als eine persönliche Einladung annehmen
 zu wollen.

Theodor Volz
 Mina Volz geb. Volz.

Kirchgang um 12 Uhr von der Restauration Hempel.

Seifenpulver
Schneekönig
 macht blendend weisse Wäsche
 ohne dieser zu schaden,
 erspart Arbeit, Zeit und Geld:
 In den meisten Geschäften zu haben.
 Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Kaltenbronn-Wildbad, den 13. Mai 1903.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herz. Liebe und
 Teilnahme während der Krankheit und nach
 dem Hinscheiden meines innigst geliebten
 Vaters, unseres Vaters, Groß-, Schwieger-
 vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Fritz Günthner,

für die vielen Blumenpenden, für die zahlreiche Begleitung
 zu seiner letzten Ruhestätte, auch seitens der Hrn. Forstwärte,
 insbes. dem Hrn. Winen aus Frankfurt für seinen Nachruf
 am Grabe, spricht seinen herz. Dank aus

die trauernde Gattin

Luise Günthner, geb. Treiber.

Geld Darlehne sofort an Je-
 den, jede Höhe coulant.
A. Löhöfel,
 Berlin W 64 Rückpt.

Erstklassige

italienische

Leghühner

empfehl.

A. Blumenthal,
 Geflügelhdlg.

Rühmlichst bekannte

**Stutt-
 garter Schinken u.**

Wurstwaren

empfehl.

Carl Bayer

Königl. und Herzogl. Hoflieferant

Stuttgart.

Direkter Versand an Hotels und
 Private.

Verkaufe prima

**Fussboden-
 Lackfarbe**

zu Mk. 1.45— 1.75— und 2.20—
 pro 1 Kilobüchse.
 W. Schill, Maler.

Stelle-Gesuch.

Ein fleißiges, kräftiges

Mädchen

welches sich allen häuslichen Arbeiten
 willig unterzieht, sucht Stelle bis
 1. oder 15. Juni in einem Privat-
 haus. Zu erfragen in der Expedition.

Ein gut erhaltener

Eiskasten

Länge 1,50 m hoch 1,82 m
 tief 0,73 m
 hat billig abzugeben.

A. Blumenthal.

Stuttgart.

Nacht tüchtige

Haus-Burschen

suchen Stellen in Hotel, Gasthöfen
 und Geschäftshäuser; solche welche
 auch mit Pferden umgehen können
 und im Garten- und Feld-Geschäft
 bewandert sind, mit vorzüglichen
 Zeugnissen.

Ebenso suchen Stellen:

**Köchinnen, Servierfräulein,
 Kinderfräulein, Buffet-
 fräulein, Küche- Haus- und
 Spül-Mädchen**

durch

Frau Schauble
 Hauptstätterstr. 44 U
 Telefon Nr. 4538.

Hallmayers

konzentrierter

Pflanzendünger

empfehl.

Ehr. Watt

Mundson.

Cannstatt, 16. Mai. Die Metzger-Zunft hat wieder mit dem Preis des Ochsen- und Rindfleischs um je 2 Pfg. aufgeschlagen.

Lauffen, 16. Mai. Die Kriegsfestspiele 1870—71 werden an beiden Sonntagen 24. und 31. Mai, sowie am Pfingstmontag 1. Juni unter der Leitung des Direktors Mauhardt von Wörishofen und unter Mitwirkung von ca. 100 Personen im Schwanensaale hier aufgeführt und versprechen einen guten Erfolg, da von überallher, wo diese Kriegsbilder geboten wurden, die besten Atteste vorliegen.

Langenargen, 15. Mai. Hier nistete sich kürzlich, wie der „Oberschw. Anz.“ meldet, eine ganz geriebene Gaunerin ein. Angeblich nervös und erholungsbedürftig, fand sie Unterkommen bei einem wohlhabenden älteren Fräulein. In kurzer Zeit erwarb sie sich die Gunst der angesehensten Leute unter Vorzeigung falscher Zeugnisse von geistlichen und weltlichen Behörden und Vorspiegelung großer Erbschaften von einem „Onkel“. Nicht genug damit wollte sie ihre fingierte Religion zum Schein wechseln und ließ sich Unterricht geben. In der besten Absicht wurde ihr so Unterstützung von der angesehensten Seite zu teil und auch der gesellschaftliche Verkehr in den besten Kreisen ermöglicht. Durch Stiftung eines Baldachins für die Kirche mit erborgtem Geld wurde dem Schwindel die Krone aufgesetzt. Wegen Diebstahls von Depositionspapieren bei ihrer früheren Hausherrin wurde die Hochstaplerin in München verhaftet. Vorher hatte sie in der Schweiz wegen Diebstahls eine Gefängnisstrafe verbüßt. Die schlecht beleumdete Person sitzt in Tettwang in Untersuchung. Viele Vertrauensselige sind täpiert.

Tettwang, 15. Mai. Der 67 Jahre alte Joseph Knöpfler von Primisweiler kam unter seinen Dungwagen und wurde hierbei so schwer verletzt, daß er starb. Ein Bauer von Straß-Oberesennach hat auf dem Weg nach Raven-

burg seine Brieftasche mit 7 Hundertmarkscheinen verloren. Ein sofort erlassenes öffentliches Ausschreiben hatte keinen Erfolg. (Oberschw. A.)

Blaufelden, 14. Mai. Großes Aufsehen erregt das Verschwinden des von hier gebürtigen Postpraktikanten Steiner, der Unterschlagungen in Höhe von ca. 4000 Mk. verübt haben soll.

Griesheim, 14. Mai. Hier starb der älteste Bürger unseres Dorfes und vermutlich des ganzen Bezirkes Offenburg, Joseph Bahr alt, im Alter von 95 Jahren.

Gernsbach, 14. Mai. In das hiesige Amtsgefängnis eingeliefert wurde der ledige Tagelöhner Reinhold Merkel aus Forbach, der dort verhaftet worden war, wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit zwei 8 Jahre alten Mädchen.

Annweiler, (Pfalz), 14. Mai. Der 27 Jahre alte Handelsmann Samuel von Vorderweidenthal fuhr heute früh mit seinem Rade den Wilgartswieser Berg hinunter. Er verlor die Gewalt über sein Rad und wurde gegen eine Mauer geschleudert. Hierbei trug er so schwere Verletzungen davon, daß er nach wenigen Minuten verschied.

Ravensburg, 15. Mai. Die Schmiedmeister haben beim Kgl. Oberamt die Gründung einer Zwangsinnung beantragt. — Die Metzgermeister haben auf Grund ihres Beschlusses mit 21 gegen 3 Stimmen beim Kgl. Oberamt die Bitte gestellt, den Ladenschluß von 8 Uhr abends an Sonn- und Feiertagen auf nachmittag 5 Uhr zu verlegen und begründen ihre Gesuche mit der tatsächlichen Erfahrung, daß die Ladensfrequenz von 5 Uhr an äußerst gering sei.

Rottenburg, 14. Gestern nachmittag fiel aus dem Uhrmacher Schäfer'schen Hause am Marktplatz ein verheirateter Gipser aus Bühl aus dem dritten Stock zur Erde und erhielt derartige Verletzungen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Ludwigshafen, 14. Mai. Heute vormittag halb 11 Uhr wurde an der Mündung

des Mundheimer Altrheins in der Nähe der Wasseruhr eine männliche Leiche gelandet, die anscheinend schon mehrere Monate im Wasser gelegen und vollständig in Verwesung übergegangen ist. Dieselbe ist die eines kräftig entwickelten Mannes in den 40er Jahren, 1,65 Meter groß, längliches Gesicht, an der rechten Hand einen schwarzgestrickten Handschuh, um den Hals ein Tuch (rotweiß) im übrigen unbekleidet, um den Leib eine doppelte Bruchbandage. Sachdienliche Mitteilungen über den Toten nimmt die Polizei entgegen.

Freiburg, 13. Mai. Heute früh 4 Uhr stürzte sich der verheiratete Privatier K. vom Dache seines vierstöckigen Wohnhauses hinunter in den Garten. Er war sofort eine Leiche. Der Verlebte soll schon längere Zeit gemütskrank sein und sich mit Selbstmordgedanken getragen haben.

Dresden, 11. Mai. Der vor einiger Zeit hier verstorbene Kommerzienrat Naumann (Firma Seidl u. Naumann) hat seinen Beamten und Arbeitern 250,000 Mark hinterlassen.

Tages-Nachrichten.

Kurzel, 14. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Abend von Metz hier eingetroffen. Nach kurzer Begrüßung begab sich das Kaiserpaar nach Urville.

Der Zar in Gefahr?

Die übliche Frühjahrsparade ist plötzlich abgesagt worden, angeblich weil die Polizei nicht die Verantwortung für die persönliche Sicherheit des Kaisers übernehmen wollte. Es gärt nämlich nicht nur unter den Studenten, sondern auch unter der Arbeiterschaft. Die Gründe dafür sind ja bekannt. Du nun in der Provinz die revolutionäre Sozialdemokratie mit ihren Massendemonstrationen Erfolge erzielt hat — in Koftow z. B., in Tomsk und anderen Städten war die Menge zeitweise im Besitze der Straßen — ist der Tätigkeitsandrang der revolutionären Elemente in der Reichshauptstadt gewachsen.

Die rechte Erbin.

Roman von J. Pia.

Nachdruck verboten

Darauf sagte Dälzen zu Klementine: Da mir aber ein solcher Verkehr mit meiner zukünftigen Gemahlin nicht paßt möchte ich Dich hiermit bitten, Deine Freundschaft mit diesem Menschen fallen zu lassen — das bist du mir, bist du dir und schließlich auch ihm selbst schuldig, denn es kann daraus nur Unheil entstehen.

Diese Worte riefen einen offenbaren Sturm in Klementines eiteln und habgierigen Herzen hervor, aber sie erwiederte nichts.

„Ich wünsche, daß du ihn nur in Gegenwart deiner Tante empfängst, ihn nie mehr annimmst, wenn du allein zu Hause bist; — Du verstehst mich?“ fuhr dann Dälzen mit strengem Tone fort.

Vollkommen, entgegnete sie mit niedergeschlagenen Augen.

„Damit aber in dieser Angelegenheit kein Zweifel und Irrthum zwischen uns sein kann, muß ich dich bitten, mir feierlichst zu versprechen daß du dich meinen unbedingten Wünschen fügen wirst,“ erklärte Dälzen mit erhobener Stimme. Es entstand eine peinliche Stille.

Zorn, Troß, Eigensinn und Klugheit kämpften in Irma's Innern einen heißen Kampf.

„Versprich es mir!“ wiederholte Dälzen, den Blick fest auf sie gerichtet; als sie aber auch dann noch schwieg, setzte er in leisem gepreßtem Tone hinzu: „Denn so wahr ein Himmel über uns ist, schwöre ich, Dir, daß wir 2 für immer geschieden sind, wenn ich dich mit diesem Menschen jemals wieder allein antreffe!“

Klementine tat einen erschrockenen Blick in seine strengen Züge — einen kurzen Augenblick war die eitle, trogige Weltkugel entschlossen, ihren eigenen Weg zu gehen, — ein kurzer wilder Kampf ihrer wiederstreitenden Gefühle bebte in ihrer Brust — und dann war Klementine von Maltiz wieder lächelnd, schön wie ein Traumgebild und sagte zärtlich wie eine sanfte Taube:

„Gewiß, lieber Alfons, verspreche ich dir das!“ dann umschlang sie ihn mit ihren Armen und drückte einen innigen Kuß auf seine Lippen.

XXVIII.

Klementine war aber zu sehr in ihrer Eitelkeit, Hoffahrt, Weltlust und Schlangenlist groß geworden, daß sie ihre Natur verleugnen und ehrlich werden konnte.

Das ihrem Verlobten gegebene Versprechen hinderte sie daher nicht, dennoch ihren Weg zu gehen und zu tun was ihr beliebte.

Auch Doktor Härtner hatte sie von der Katastrophe jenes fatalen Abends nur so viel erzählt, wie sie für gut hielt; trotzdem suchte er sie davon abzubringen, daß sie ihn zu dem Rennen begleitete denn ihm erschien die Sache jetzt sehr gefährlich. Je mehr er ihr aber davon abriet, um so eifriger bestand sie darauf.

Wenn Dälzen davon erfährt, so giebt es entweder ein Duell oder eine Aufhebung der Verlobung.

„Aber er wird es nie erfahren!“ erwiederte Klementine in ihrer frivolsten Art.

Ich habe Dir ja schon gesagt, daß er heute nachmittag nach Altstadt reist und vor Mitte nächster Woche nicht zurückkehrt. Er ist heute noch zeitig zu Mittag und wird von hier aus gleich zur Bahn fahren.“

„Aber die Baronin?“ — Wird sie keinen Verdacht haben? Was wirst Du ihr sagen?“

„Diese Aengstlichkeit von Dir?“ sagte Klementine, „Tante Adele werde ich sagen, Irma habe mich gebeten, ihr den Nachmittag Gesellschaft zu leisten da ihre Hausgenossin für diesen Tag aus sei. Man möchte wahrhaftig glauben, Du wolltest mich nicht mitnehmen!“ setzte sie mit kollettem Schmollen hinzu, während sie, wie sie da Arm in Arm im Garten auf- und abgingen, ihm ihre Hand entziehen wollte.

„Aber, liebste Klementine,“ rief Härtner, ihre Hand festhaltend, „Du weißt recht gut, wie glücklich es mich machen würde, so lange mit Dir allein sein zu können! Aber gedenke; wenn Dälzen doch zufällig davon erfahren sollte, wenn es zu einem Streit zwischen Euch käme? — Klementine, sprich“, fuhr er leidenschaftlich erregt fort, wenn er dahinter kommen sollte und

in Folge dessen eure Verlobung auflöse — würdest Du dann die Meine werden?“

„Wenn, wenn, wenn, immer wenn, wenn“, wiederholte sie spöttelnd. „Liebster Lorenz, ich bin immer schwach im Rätseln gewesen, drum spare Dir auch jetzt Fragen, die ich Dir doch nicht beantworten kann. Es bleibt dabei, morgen Nachmittag, punkt halb 3 Uhr treffen wir uns am Kreuzweg. Und nun fort mit deinen Bedenken und Aengsten.“

Eine Stund später trat sie in das Wohnzimmer und hieß ihren Verlobten in der unbefangenen Weise willkommen.

Derselbe speiste bei ihnen zu Mittag, um dann sofort zur Bahn zu fahren. Doch schon lange, bevor es Zeit dazu war ließ Klementine einen Wagen holen, und als der Diener denselben meldete, drängte Klementine so zur Eile, damit Dälzen, wie sie meinte, nur ja den Zug nicht veräume, so daß Dälzen gar nicht daran dachte, noch einmal nach der Uhr zu sehen.

Er verabschiedete sich, und Klementine atmete erleichtert auf, als das Rollen des Wagens in der Ferne verhallte.

Darauf wandte sie sich zu ihrer Tante und erzählte ihr ihre Absicht für den Nachmittag. Ich begreife aber gar nicht, erwiederte die Baronin, dieses verhaßte Mädchen für einen ganzen Tag besuchen zu wollen. Ich dachte immer, Du könntest sie nicht leiden?

„Ich mache mir auch wenig aus ihr entgegnete Klementine in ihrer weltgewandten Art, ich halte es aber für besser sich mit ihr jetzt gut zu verhalten. Man kann nicht wissen ob es uns nicht gelegentlich sehr unangenehm sein könnte wenn wir uns ihr ganz feindselig gegenüberstellten. Sie hat mir einen sehr schönen Brief geschrieben, in dem sie mich bat, den morgenden Nachmittag, während ihre Freundin aus sei bei ihr zu verbringen; da Alfons nun gerade nicht hier ist, paßt mir das auch ganz gut.“

„Das ist schon wahr,“ entgegnete die Baronin „Kann ich den Brief Irma's einmal sehen?“

(Fortsetzung folgt.)

Man hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, aber bei dem notorischen Ungeheuer der russischen Polizei wird man schwerlich die eigentlichen Leiter gefaßt haben. Das Bedenklichste ist, daß ein großer Teil der sogenannten „Intelligenz“ mit den Zuständen ebensowenig zufrieden ist wie die Arbeiterschaft. Die sozial-revolutionäre Bewegung gewinnt jedenfalls immer mehr Anhänger. Das letzte Reformedikt hat die „Liberalen“ nicht befriedigt, die altrussische Partei aber verstimmt. Die schwere Hand des Ministers des Innern, der überall mit rücksichtslosester Strenge zugreift, schafft der Regierung keine Sympathien. Einen Ableiter hat die Volkserregung in den jugendfeindlichen Demonstrationen gefunden.

London, 15. Mai. In dem Keller eines in Athen ansässigen bulgarischen Händlers, des Bruders eines kürzlich in Saloniki verhafteten Bulgaren, wurden 9 Dynamit-Bomben gefunden.

Sofia, 13. Mai. Von der Grenze wird gemeldet: Die Dörfer Kartschewo und Kruschewo bei Demirhissan sind im Kampfe mit Türken. Weiber und Kinder sind in die Wälder geflüchtet. In Kucstendil sind neue Flüchtlinge aus der Umgebung von Kratowo eingetroffen. Im Dschumajabezul wurden alle Dorfsältesten verhaftet. Der Struniger Bischof Gerasim wurde auf Intervention Sinowews freigelassen. Der Ton der politischen Presse wird zusehends erregter. Die Regierung und der Fürst werden scharf angegriffen.

Australien.

Der Premierminister teilte in der gesetzgebenden Versammlung mit, er habe vom Vorsitzenden der Lokomotivführervereinigung einen Brief erhalten, in dem unter bedingungsloser Unterwerfung der Ausstand beendet erklärt wird.

Marietta. Aus Metuan eingegangene Nachrichten bestätigen einen Sieg der Regierungstruppen. Ein englischer Dampfer ging mit Munition nach dort ab. — Ein Telegramm aus Beniuiss meldet: Eine 31 Mann starke Bande aus Fingig raubte am 15. Mai in der Nähe von Duvegrier 47 Kamels, die zu einem am 13. Mai früh nach dem Süden auf gebrochenen militärischen Transport gehörten. In Beniuiss geht das Gerücht, daß bei Beschir, südlich von

Taghit, zahlreiche Banden sich zusammengeschlossen haben, welche dem nächsten Militärtransport den Weg verlegen wollen.

(Eine neuer Komet.) Die Hamburger Sternwarte berichtet: Die Privatastronomie Grigg auf Neuseeland entdeckte am 16. April einen neuen Kometen. Seine Bezeichnung ist 1903 b. Er befindet sich südlich des Sternbildes Orion.

Roosevelt für Schlachtschiffe. Im Laufe seiner Rede in San Francisco führte Präsident Roosevelt aus, der sicherste Weg, den Frieden zu erhalten, sei, zu zeigen, daß die Vereinigten Staaten den Frieden nicht fürchten. Sie müßten daher für den Bau weiterer und besserer Schlachtschiffe sorgen.

Verschiedenes.

Das Sanolin und die Tuberkulose.

In der heutigen Sitzung der medizinischen Gesellschaft berichteten die Berliner Ärzte Danelius und Sommerfeld über ein neues von ihnen bereitetes Mittel gegen Tuberkulose, Sanolin genannt. Das Mittel ist ein Pulver, bestehend aus einer Mischung von Eukalyptusöl, Eukalyptusblättern und schwefeliger Säure. Seine Anwendung zu Heilzwecken geschieht in der Form, daß die bei Verdampfung des Pulvers entstehenden Dämpfe von den Kranken eingeatmet werden. Nach den Angaben Dr. Danelius' und Dr. Sommerfelds soll das Mittel einen günstigen Einfluß auf die katarrhalischen Erscheinungen bei Tuberkulose ausüben, insbesondere Abnahme des Hustens, des Auswurfs und eine Besserung des Allgemeinbefindens zur Folge haben, ohne jedoch eine spezifische Einwirkung auf den tuberkulösen Prozeß selbst auszuüben. Die Angaben stützen sich auf Versuche an Kranken, die seit dem September des Vorjahrs angestellt wurden. In der anschließenden Diskussion wurde von maßgebender Seite betont, daß die Beobachtungszeit zu kurz sei, um ein Urteil über den Wert des Mittels zu gestatten und daß die mitgeteilten Erfolge mindestens nicht größer seien als mit den bisher gebräuchlichen Inhalationsmitteln bei Tuberkulose erzielten. Jedenfalls hat sich die Hoffnung auf ein Spezifikum gegen Tuberkulose nicht erfüllt. F. H. Jg.

(Das Attentat im Wiener Stefansdom.) Es ist jetzt gelungen, dem Gymnasialprofessor Jaf. Juroszek im allgemeinen Krankenhaus die Kugel zu extrahieren, die ihm der wahnsinnige Techniker Hagen in der Stefanskirche in die Brust gejagt hatte. Die Operation verlief glücklich. Die Kugel war ganz abgeplattet. Das Befinden des Kranken ist zufriedenstellend.

(Neue Enthüllungen über Mißhandlungen in einem französischen Kloster.) Die Verhandlungen gegen 5 Nonnen und eine Angestellte des Bon Pasteur von Annonay förderten, so wird der „Bresl. Ztg.“ aus Paris berichtet, womöglich noch entsetzlichere Tatsachen zu Tage, als die gegen die gleiche Kongregation vor einigen Wochen in Nancy stattgefunden. Die in diesem Kloster untergebrachten Waisen wurden nach zahlreichen Zeugenberichten in unmenschlicher Weise mißhandelt und der Nahrung beraubt, während ihnen ungeheuerliche Arbeitsleistungen zugemutet wurden. Von besonderen Martern sind zu erwähnen: Langes Eintauchen der Köpfe in Schmutzwasser, Zusammenzerren des Haars mit Bindsäden, Zerren am Haare die Treppen hinunter, ins Gesicht speien u. a. m. Mehrere Mädchen sind infolge dieser Behandlung Krüppel geworden. Die Entlastungszeugen mußten wegen ihrer handgreiflichen Lügen von dem Vorsitzenden mehrfach streng zur Ordnung gerufen werden, so ein Fleischer, der rühmend bemerkte, die Nonnen hätten für 4000 Francs Fleisch jährlich bei ihm entnommen und somit den Kindern eine gute Kost verabreicht. „4000 Francs?“ rief der Vorsitzende aus, „das macht 11 Francs pro Tag. Für 250 Personen ist das etwas mehr als mager!“ In seiner Zusammenfassung der Zeugenaussagen verurteilte Präsident Radaud in scharfen Worten das unmenschliche Vorgehen der Nonnen, für das keine Entschuldigung geltend gemacht werden könnte. Ebenso energisch verlangte der Staatsanwalt Gailhard eine unerbittliche Bestrafung der Nonnen, die sich mit der läugerischen Mission brüsten, armen verlassenen Waisen Obdach und Schutz zu gewähren. Die Urteilung wurde verlagert.

Die Blüte des Bagno.

Roman von Goron und Emilie Gautier.

9. Nachdruck verboten

Von Heimweh nach Paris ergriffen, kam Rozen endlich dorthin zurück, um den Gewinn eines „glänzenden“ in Brüssel durchgeführten „Geschäfts“ in den Wind gehen zu lassen. Und während die Polizei ihm nachsah, immer erst auf seiner Fahrt, wenn er schon abgereist war, hatte er sich wieder ein neues Aussehen verliehen und spazierte, ein Chamäleon, ganz ruhig mit der Zigarre zwischen den Lippen über die Pariser Boulevards. Eines abends stieß er beim Verlassen eines Theaters, als er eifrig auf einen Wagen fahndete, mit einem in entgegengesetzter Richtung strebenden Herrn heftig zusammen. Sie entschuldigten sich beide, vom Stöße etwas verwirrt, doch Rozen konnte plötzlich einen Fluch nicht unterdrücken; er stand dem Kabinettschef des Polizeipräsidenten gegenüber.

Dieser hohe Beamte zögerte einen Augenblick. Es war ihm, als habe er den seit langem viel gesuchten Banditen vor sich, dessen Photographie und Steckbrief ihm deutlich in der Erinnerung waren. Aber die Sekunde des Schwankens hatte Rozen gerettet. Er benutzte eine Stauung der Menge, die dem Theater entströmte, um zu entkommen.

Noch einige Zeit setzte er sein Schlemmerleben fort, die Zahl seiner Opfer mehrend. Doch sein Zusammentreffen mit dem Beamten von Boulevard hatte ihm Unglück gebracht; er ließ sich dummerweise in einer Badestadt fassen, gerade als er sich am Arme einer großen Weltbame befand, die, von seinen guten Manieren gefangen, er gerade gewissenhaft auszuländern im Zuge war.

Wohl hatte er versucht, den Polizeibeamten zu entkommen, er setzte ihnen einen heftigen Widerstand entgegen, wenig fehlte, und er hätte

einen Inspektoren, der ihn am Kragen faßte, ums Leben gebracht. Aber er war schnell kampfunfähig gemacht. Diesmal wurde er mit peinlichster Sorgfalt überwacht und konnte dem Gericht nicht entgehen.

Als der Richter das Urteil verlas, konnte er sich nicht enthalten, die Schlaueit, Geschicklichkeit und Energie dieses Uebeltäters zu bewundern, der während der Untersuchungshaft, solange er die Hoffnung hatte, sich hochmütig und anmaßend, cynisch und selbst brutal gezeigt hatte und er dann vor den Geschworenen sich demütigte, reuevoll schwur, daß allein das böse Geschick ihn in die Stricke des Verbrechens geworfen, und der seiner Mutter, die ihn verlassen, theatralische Vorwürfe machte. Ob diese um Mitleid bittende Haltung, die ihn dem Publikum sympathisch machte, ihm eiriges Wohlwollen auch bei den Richtern eingetragen? Immerhin kam er mit fünfzehn Jahren Zwangsarbeit davon, fünf Jahre weniger, als im Urteil in contumacia.

In Guyana versuchte er noch einmal zu entkommen. Aber diesmal verschwand er wohl für immer. Man hatte den Beweis dafür, daß er den Tod auf der Flucht aus dem Bagno gefunden hatte. Ein durchaus kompetentes, vom Militärgefängnis ausgestelltes Aktenstück bestätigte den Tod Rozens.

Der Staatsanwalt fragte sich, ob der Schwindler die Welt nicht abermals getäuscht hatte, als er sich für tot erklären ließ. Die Versicherungen der Frau Lavardens ließen ihm diese Gedanken nicht aus dem Sinn kommen. Judeffen das Aktenstück war nun einmal da, das behauptete, daß Rozen nicht mehr unter den Lebenden weilt. Und wie der Arzt, wie alle Sachverständigen, und Beamten, so ging auch er schließlich über alle seine Bedenken hinweg.

„Alles das sind nur Hirngespinnste. Die arme Frau ist im Irrium. Ein Verbrechen

liegt nicht vor, nur ein Unfall, das ist absolut sicher.“

Einige Tage nach dem Drama von Bréauté schlossen die Gerichtsärzte von Rouen, denen die Autopsie der Leiche Lavardens anvertraut war, genau wie der erste Arzt auf Tod infolge Unfalls. Der Körper war der Witwe zur Bestattung überlassen.

4. Kapitel.

An dem Abend des Tages, an dem der Unfall von Lezeville-Bréauté sich zugetragen, gab der Baron von Saint-Magloire in seinem prächtigen Hotel in den Champs-Elysees ein Dinner.

Einige Tage vorher hatten einige dreifig gewichtige Persönlichkeiten, aus allen möglichen einflussreichen Berufsständen ausgewählt, auf einer goldumrandeten Bristol-Karte die vielbedeutende Einladung erhalten:

„Monsieur le Baron de Saint-Magloire bittet Herrn . . . ihn gütigst zu beehren, bei ihm in seinem Hotel in den Champs-Elysees am Donnerstag, 23. Februar 189., 8 Uhr abends, zu speisen (unter Herren).“

Wichtige Mitteilung. Es wird von business gesprochen.

U. A. w. g.

Alle Eingeladenen hatten angenommen. Zur festgesetzten Stunde waren alle am Plage. Die hohen Fenster der ersten Etage, in der sich Speisezimmer und Salons befanden, waren glänzend erleuchtet und warfen breite Lichtbahnen weit hin über die Straße. Vor dem Hotel, entlang des Trottoirs, reichten sich vornehme Equipagen, Hufschläge und Gewieher ungeduldiger Pferde dröhnten durch die Nacht. In Gruppen standen Kutscher und Bediente beisammen, geschneigelt und lackiert, wie das Riemenzeug ihrer Koffen und das Leder ihrer Coupes, und erwarteten die Befehle ihrer Herren. Einige unterhielten sich über die „tuyaux“ der Pferderennen, andere machten ihre Herren herunter.

Fortsetzung folgt.